

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch
die Post bezogen 2 M. 50 Pf., zma-
natlich 1 M. 67 Pf., monatlich 84 Pf.,
incl. Briefkäse.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich:
S. W. Dr. H. Voigt in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Achtzehnter Jahrgang.

Inserate
weder pro Spalte oder deren Raum
mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet
und in der Expedition, von untern Ka-
nonenstellen und allen Annoncen-Ex-
peditoren angenommen.
Retarven pro Zeile 40 Pf.
Er scheint täglich
mit Ausnahme der Sonntage

Nr. 177.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 31. Juli

1884.

Die Strafklausel im Antrag Ackermann.

Die konservativ-liberale Majorität weiß das komische Ge-
schick, welches sie sich in Bezug auf den Antrag Ackermann
ausgeliefert, nicht mit der nötigen Würde zu tragen; sie ver-
sucht, ihre Ungeschicklichkeit oder ihr Mißgeschick wegzubewei-
nen und verlangt, daß ihr die Regierung über dasselbe Bürgschaft
leistet. Dieser Fall ist indessen mit ihren Verträgen einen Erfolg noch
nicht erzielt. Der Bundesrat wird nicht umhin können, die
Zustimmung zu dem Gesetzentwurf zu verweigern.
Jedes unserer neuen Gesetze, die keinen Kassenzweck, das
Interesse, die Gewerbeordnung, enthält eine ganze Carriere
von Strafbestimmungen, welche den eigentlichen Inhalt des
Gesetzes den Gehörlosen sichern. Die Gewerbeordnung allein
enthält 11 Artikel mit Strafbestimmungen, und einzelne unter
denen 8 bis 10 Nummern. Wenn der Gesetzgeber eine
Vorschrift erläßt und nachher vergißt, eine Anordnung zu
treffen, durch welche die Durchführung seiner Vorschrift
sicher, so entsteht eine Folge, lex imperfecta, ein unferdiges
und darum unbrauchbares Gesetz.
Ihren ist unerschöpflich und wir wollen den Antragstellern den
Mißgriff, welchen sie begangen haben, nicht allzuobdunkel
über den Humor hat sein Stück hier doch mitgeteilt. Die
Gesetzgebung ist auch ein Handwerk, das seine bestimmten
Regeln und Fertigkeiten hat und das in ähnlicher Weise ab-
gelehrt werden will. Es ist schwer, ein Kündemittel zu formulieren,
noch viel schwerer einen Gesetzentwurf zu formulieren.
Ein gründlicher und richtiger Gehörlose genügt zu einem guten
Gesetze nicht; es muß auch die Rechte form hinzukommen, und
diese Form der Gesetzgebung beherrschen zu lernen ist die Auf-
gabe der vortragenden Räte, und man darf im Großen und
Ganzen annehmen, daß ein mittelmaßiger Gehörloser einem
herorragenden Abgeordneten in Fragen der gesetzgeberischen
Technik überlegen ist.
Man liegt das Komische der Sache in folgendem: Herr
Ackermann, der zwar Rüstler, aber doch nicht zünftig
ist, hat einen Bericht gemacht, den Zunftmeistern in das Hand-
werk zu pfuschen. Er hat die Gesetzgebung als ein freies Ge-
werbe angesehen und dasselbe ausgeübt, ohne es handwerkmäßig
gelernt zu haben. Anstatt sich bei einem zünftigen Meister,
das heißt einem vortragenden Rat, sich einen Gesetzentwurf
zu befehlen, wie er ihn selbst, hat er sich selber an die Arbeit
gemacht, und die Arbeit ist ihm verunglückt. Eigentlich
hätte er über sein Unglück hoch aufjuchzen sollen, denn dasselbe
hat ihm so einen neuen Beweis dafür geliefert, daß die un-
zünftige Arbeit nichts taugt und daß man darum zum Zunft-
wesen zurückkehren muß. Die Strafe wird Herr Ackermann
genüßig willig auf sich nehmen, daß, wenn er auch in Zukunft
das Geschäft des Gesetzgebers fortsetzen sollte, er für dasselbe
wenigstens keine Beihilfe annimmt.
Anstatt sich in dieser Weise mit gutem Humor aus einer
schweren Lage herauszubringen, verlangen nun aber die Antrags-
steller, ihr verunglücktes Stück Arbeit soll als ein Meisterwerk
in den Verkehr eingeführt, und der Mangel, mit dem dasselbe
behaftet ist, soll durch eine falsche Etikette verdeckt werden.
Die Strafbestimmung, welche in das Gesetz hätte eingefügt
werden müssen, soll durch eine Verwaltungsverordnung ersetzt
werden. Sie ergeben sich in allerlei Abzweigungen darüber, daß
dies möglich ist.

Es ist in der That möglich ist oder nicht, ist eine Frage,
die sich nicht für ganz Deutschland beantworten läßt. Die Be-
stimmungen darüber, wie weit die Befugnisse der Verwaltungs-

behörden zu Strafbefugnissen und Straffestellungen gehen,
sind in den verschiedenen Staaten Deutschlands sehr verschieden.
Man könnte somit, wenn der Antrag Ackermann als Gesetz
publiziert würde, zu dem wunderbaren Resultate gelangen, daß
derselbe in einigen deutschen Ländern ein wirksames, in anderen
ein unwirksames Gesetz wäre.

Was besonders unser engeres Vaterland anbelangt, so neigen
sich die Rechtsgelehrten der Ansicht zu, daß die Verwaltungs-
behörde kein Recht haben würde, eine solche Strafbestimmung
zu erlassen. Sollte dies bewacht gewesen, so würde die
Gültigkeit derselben durch die Verfügungen und die Verwaltungs-
gerichte zu entscheiden sein. Wir haben in den letzten Jahren
mehrfach den Fall gehabt, daß über die Gültigkeit einer solchen
Verordnung Hunderte von Prozessen entworfen wurden. Das
bekannteste Beispiel ist die sächsische Sonntagserordnung und
man weiß, daß der Erfolg derselben nicht zum Vorteil der
Regierung ausgefallen ist.

Es wird in der That nichts übrig bleiben, als daß der
Bundesrat den Antrag Ackermann beiseite legt und es ist
in der That nichts daran verloren. Der Antrag war mit
drei bis vier Stimmen Majorität angenommen worden, nach-
dem ihn in früheren Sessionen der Reichstag wiederholt ab-
gelehnt hatte. Fällt der nächste Reichstag nach den zünft-
lichen Wünschen aus, nun so kann der Antrag in verbesserter
Form eingebracht und dann mit größerer Majorität an-
genommen werden. Will er nicht nach diesen Wünschen an-
genommen werden, dann ist es wohl ein Grund, einen kleinen Majorität
ein Gesetz erlassen worden wäre, herauf zu erhalten dem
nünftigen Reichstag nicht erwidert sein kann.
Wir sollten wirklich meinen, daß die Herren Ackermann und
Genossen ihren Unmut über den Fehler, den sie sich selbst
zuguschreiben haben, bezwingen sollten.

Politische Uebersicht.

In der Sitzung der ägyptischen Konferenz vom Montag
stellte der deutsche Botschafter den Antrag, die Reform
des ägyptischen Verfassungsgesetzes als dringende mit der Ver-
waltung des Landes zusammenhängende Frage in Erwägung zu
nehmen. Lord Granville weigerte sich, die Frage zur Dis-
kussion zuzulassen, denn die Konferenz sei nur zur Beratung
resp. Abänderung des Liquidationsgesetzes berufen. Die anderen
Botschafter traten in der Kompetenzfrage der Auffassung Lord
Granville's bei, indem sie gleichzeitig erklärten, daß sie im
Falle der Diskussion den deutschen Reform-Antrag unterstützen
würden. Der deutsche Botschafter erwiderte, daß davon
zu nehmen, daß er diese Frage angeregt, der Präsident aber
die Diskussion nicht gestattet habe. — Am Dienstag nach-
mittags um 3 Uhr traten die Konferenzdelegierten wieder zu
einer Sitzung zusammen. Beschlüsse konnten aber noch nicht
gefaßt werden, da einige Bevollmächtigte noch ohne Instruktion
waren.

In einer am Dienstag vormittags in Paris stattgehabten
Beratung der beiden parlamentarischen Gruppen der
demokratischen Union und der republikanischen
Union machte der Ministerpräsident Herr, der in der Be-
sammlung erschienen war, Mitteilungen über die Lage der
Verfassungsdressionsfrage und hat gleichzeitig die
Vorlegung der Anträge der Majorität betreffend die Revision
des Artikels 8 der Verfassung. Die Beratung zeigte sich
genügt, um dem Verfassungskomitee ganz abzusehen, wünschte
indes ihre Ansicht nicht eher kundzugeben, als bis ein formelles

Der Preuze.

Erzählung von Viktor Blüthgen.
(Fortsetzung.)

XVI.
Ein häßlicher Dejembertag; der Schnee wieder in Auf-
fluge, und aus dem grauen Dunst, welcher das ganze
Himmelslicht halb in Nacht verlor, niederschlagend ein
Gewißes so bald gefahren und umgefahrenen Regen, das
ein Rauch wie aus einem Ofen durchdringt.
Auf der Gasse nähere sich Grodny eine mit einer
Piane überzogene Britzschla und ein Reiter. Der Wagen fuhr
jenen kurzen Trab, den die schlankeu Pferdechen mit
Unermüdbarkeit einhalten, und der Reiter zeigte deutlich die
Absicht, in der Nähe des Wagens zu bleiben. Der Reiter
war Helling, und das Pferd, welches er ritt, der Araber
Puffschütz. Das Wasser lief vom Mantel und den Sporen,
das Pferd triefte.
Man kam an den Weg, der zu Helling's Gut hinauf führte,
aber er ritt vorüber in das Dorf hinein. Sein Pferd ge-
bogene der Gruppe in trüblichen Wetter. Erst bei
der Raismar jagerte Helling, und plötzlich ließ er den Wagen
warten und lenkte über die Brücke.
Die Thür im Thore ging auf und das Gesicht Jato's
zeigte sich.
„Wohr der Gerechte, der gnädige Herr!“ sagte er, sichtlich
erschrocken. „Gleich werde ich das Thor aufmachen.“
Helling ritt ein und sprach an.
„Wie geht es Deiner Herrschaft?“
Jato sah ihn verdutzt an. „Wie soll ich wissen, wie es
geht dem Herrn v. Blum und der Frau v. Blum und den
Fraulein und dem jungen Herrn Alex. Welchen sind sie fort-
gefahren in das Gebirge, weil der gnädige Herr befohlen hat,
daß sie sollen ausziehen.“
„Sind denn die ganze Welt verbergt?“ rief der Hine und
pakte Jato an der Schulter, daß er ein Gesicht schmitz, wie
ein Affe, der Nüsse knaut. „Ich hätte befohlen, daß sie aus-
ziehen sollten?“
„War der Herr Kusatz hier und hat gebracht den Befehl

des gnädigen Herrn. Hat der Herr v. Blum zusammenpacken
heßen und hat er geendet und die gnädige Frau auch.“
Helling stand wie vom Donner gerührt. Endlich warf er
Jato die Zügel des Pferdes zu und führte durch die Räume
der Wohnung. Alles sah — nur in der Schantstube schien
noch für Gäste geort zu sein.
Jato erwartete ihn mit verlegenem Grinsen.
„Wollte ich bitten den gnädigen Herrn, daß er mir läßt
die Schante befragen, bis ein anderer Wirth hinein kommt,“
bettelte er inbrünstig.
„Wach, was Du willst! Das Fuhrwerk, das draußen steht,
wird hereingefahren und bleibt vorläufig hier. Für den Mann
sorgst Du auf meine Kosten.“
Er führte das Pferd hinaus und stieg wieder auf. Jato
hüdete in die Knie und schneite empur. Er war überglücklich,
denn er hatte die Vorräthe Blum's auf Wirths aus seinen Er-
sparnissen gekauft und sie sollten ihm nun hundertfältig Zinsen
bringen.
Der Reiter sagte dem Knaut bei der Brücke Bescheid und
ritt nach Grodny dolna hinauf. Seine Sporen von Schmutz
und Schnee flogen hinter ihm. Sein Kopf wirbelte — er
fühlte nur eins: daß er jede Stunde sporen müsse, um desto
eher die Unglücklichen einzuholen, welche durch eine platte
Unbegreiflichkeit in diesem Winterzweck unterwegs waren.
Und doch hatte er zuvor eine sehr schwere und erste Aufgabe
zu lösen.
Seitwärts von dem Herrenhause von Grodny dolna stand
eine alte Etage. Er wartete keine Beibehaltung, sondern ritt
auf den Baum zu und schlang mit Hiebeshand den Hügel
um denselben. Dann eilte er mit dem schwer aufschlagenden
Mantel den drei schmalen Treppentritten zu, welche in das
Haus führten.
Frau v. Gladonowits trat ihm entgegen, ängstliche Spannung
im Gesicht.
„Herr v. Helling, was ist mit dem Wad? Sie reiten
sein Pferd?“
„Ja Herr Vater in der Stube?“ gab er zur Antwort.
Er verstand nicht zu verstehen, wie verlor er war.
„Ich hätte nur ergetreten — Jesus Maria, es ist gewiß
ein Unglück geschehen.“

Notum des Senats vorliege. Und der Senat hat seine An-
sicht am Dienstag gleichfalls kund gegeben. Bei der Beratung der
Revisionsvorlage stellte der Ministerpräsident Herr von neuem
das Verlangen, daß der Senat den Artikel 8 der Verfassung in
den Revisionsentwurf mit aufnehmen, sollte es aber ab-
sich darüber auszusprechen, was das Kabinet thun werde, wenn
die Revision des Artikels nicht angenommen werden sollte.
Der Senat lehnte darauf die Revision des Artikels 8 ab und
nahm sodann die Revision des Paragraphen betreffend die
öffentlichen Gebote mit 142 gegen 111 Stimmen an. Im
weiteren Verlaufe der Sitzung nahm der Senat den Revisions-
entwurf im ganzen mit 165 gegen 111 Stimmen an. Im
parlamentarischen Kreise nimmt man an, daß die
Deputirtenkammer dem Revisionsentwurf in der von dem
Senate beschlossenen Fassung zustimmen und der Kongreß dann
am nächsten Montage zusammentreten werde.

Von Seiten der niederländischen Regierung wurde
am Dienstag in den vereinigten Kammern der Gesetzentwurf
betreffend die eventuelle Regentenschaft der Königin
eingebracht. Der Gesetzentwurf über die Vormundschaft
ist in Vorbereitung. Die zweite Kammer hat beschlossen, die
Besprechung der Interpellation in der Nisere-Anglegenheit
fortzusetzen, sobald die vereinigten Kammern ihre Arbeiten
beendet haben werden.

Zur Kongressfrage theilte am Dienstag im englischen
Unterhause der Unterstaatssekretär Lord Fitzmaurice mit, daß
in betreff der internationalen Kommission für den unteren
Kongo ein Meinungsaustrausch mit den Mächten stattgefunden
habe. In betreff des oberen Kongo habe die Regierung noch
nicht beschlossen, die Internationale afrikanische Assoziation an-
zuerkennen.

Stanley hat, ehe er vom Kongo Abschied nahm, um
nach Europa zurückzukehren, an das Personal der Internationalen
Gesellschaft zwei aus Bivi vom 6. Juni datirte Proklamationen
erlassen, deren Wortlaut die Zeitschrift „Le Mouvement
Geographique“ mittheilt; in der einen bezeichnet Stanley den
Oberleutnant Francis de Winton als seinen Nachfolger in
der Stellung eines Oberbeamten der Internationalen Kongo-
gesellschaft; derselbe übernehme von dem oben erwähnten
Datum an bis auf weitere Verfügung die Oberleitung aller
Angelegenheiten der Gesellschaft, ihm sei dabei von jedem
Gehörten zu leisten. In der zweiten Proklamation bezeichnet
Stanley als Grund seiner Abreise nach Europa seine Gesund-
heitsverhältnisse. Er drückt den Beamten der Gesellschaft für
den während seiner Amtsführung bewiesenen Pfllichter, ganz
insbesondere denen, an welche er während der verangenen
vier Jahre die Anforderung außerordentlicher Dienste gerichtet
habe, seinen Dank aus. Mit tiefem Bedauern und dem
Wünsche, daß seinem Nachfolger dieselbe eingehende Unter-
stützung von Seiten der Beamten zu Theil werde, nehme er
Abschied. Der Auftrag schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung,
daß die Beamten das Bewußtsein der großen Wichtigkeit des
Werkes, zu dem sie berufen seien, und des unermüthlichen Ein-
satzes, den es auf die Kongoländer auszuüben bestimmt sei,
fortwährend betonen werden.

Die irische Nationalpartei scheint sich in zwei Lager
spalten zu wollen. Mr. Parnell's Rath oder Befehl, in Belfast
sein Meeting abzuhalten, wurde mißachtet und eine weitere
Bewegung, die beantragten Resolutionen zu mildern, unbedacht
gelassen. Mr. Parnell hat nun das Interdikt gegen die Regier
der Partei erlassen, welche jedoch einen Auszug zählen, der

Der alte Gelmann stand mit der dampfenden Pfeife in der
Stube, und Helling reichte ihm die Hand und drückte sie
festig. Er klimmerie sich nicht darum, daß er Pfützen um sich
sammelte wie ein ablaufender Regenhahn.
„Ich möchte zuerst einige Worte mit Ihnen allein sprechen,
Herr v. Gernemst.“
„Gonia, geh hinaus, ich bitte!“
„Lassen Sie mich zuhören, Herr v. Helling, dem Wad
muß ein Unglück geschehen sein und ich habe ein Recht, davon
zu erfahren. Ich bitte, Herr v. Helling.“
Der Preuze schwante.
„Verzeihen Sie, gnädige Frau, aber was ich zu sagen habe,
ist nicht alles für Frauenoren.“
Sie stampfte mit dem Fuße auf und ging hinaus.
„Herr v. Gernemst, begann er gedäbmt, den alten Gelm-
mann an das Fenster geleitet, „ich bringe eine schreckliche
Nachricht. Ihr Stiefsohn ist verunglückt.“
„Ist er tod?“ fragte der Alte ernst.
Helling nickte.
„Ich bringe mehr als diese Nachricht, ich bringe ihn selbst.
In der Raismar unten steht der Wagen, der den Herrn
hergeführt.“
Herr v. Gernemst sah langsam mit der Hand über die
Kammeln der Stirn.
„Wohlleicht ist es das Beste,“ murmelte er.
Ein alter Römer, der dem erschrocken Kinde das Todesurtheil
unterzeichnet. Und doch kamen Thranen aus dem kleinen
wasserblauen, vorquellenden Augen.
„Erzählen Sie, was geschehen, wenn ich Sie bemühen darf.“
Helling berichtete. Er sah keinen Grund, Ständer zu
schonen. Man hatte das überlebende Pferd an Seilen heraus-
gezogen, auch den Schritten. Ständer hatte eine schwere
Summe für eine pallende Schüttenbüchse geboten und eine
solche erhalten; dann war er abgefahren, den Aufschlamm
ohne Widerpruch Helling überlassen. Man hatte auch das
todte Pferd herausgehoben und mit dem Fuße in den Wald
geschleift, dem todten Pferde in der Schlucht hatte Herr
v. Blumhinsicht gelegen.
„Ich habe keine Ursache, mit besonderer Sympathie an

nähe die Hälfte der Nationalität umfost. Die extreme Richtung scheint da zum Durchbruch zu gelangen.

Der „Daily News“ wird aus Suafin gemeldet, daß bei Tamat und Panbut 17,000 Auffständische losgerückt sind; die Frauen und Kinder werden in die Berge gejagt. Eine ungeheure feindliche Menge zeigte sich am Montag vor den Forts, wurde aber durch Schüsse aus den Krampfanlagen vertrieben. Die Auffständigen sollen in der Nähe von Agig (südlich von Suafin) den Engländern freundlich gekannte Kraber angegriffen und 500 derselben niedergemetelt haben. In Affuan laufen Gerüchte um, wonach Sman Digma am 12. Juli von einem Angehörigen des Bichari-Stammes ermordet wäre. Der Leichnam liegt vorläufig hin, daß diese Gerüchte anderweitig bisher nicht bestätigt seien. Wahrscheinlich bleiben sie auch unbefähigt.

(Kleinere telegraphische Mitteilungen.)

Paris, 29. Juli. Die Deputiertenkammer nahm den Gesetzesentwurf betreffend die Weinabgabe in erster Beratung an. Auf keine Weise, deren Alkoholgehalt 12 Grad übersteigt, soll eine Zulagssteuer erhoben werden.

Belgrad, 29. Juli. Der König empfing gestern den Boten von Belgrad, welcher ihm mitteilte, daß er einen Besuch in seiner Wohnung ab.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juli. Se. Maj. der Kaiser nahm heute in Gastein wieder ein Bad, machte des Morgens wegen der ersten 3 Uhr nachmittags eine Spaziergang. Vorher hatte der Kaiser der Gräfin Lamberg einen Besuch abgestattet. Eine Ausfahrt war gestern der unglücklichen Wittver wegen unterlassen. Die Kaiserin ist heute gestern dem Könige und der Königin von Württemberg in Friedrichshafen einen Besuch ab. — Die Großherzogin von Weimar trifft am 4. Aug. zur Kur in Gastein ein.

Eine größere Anzahl industrieller Vereine, welche sich an das Reichs-Versicherungsamt um Auflösung über die freiwillige Bildung von Berufsgenossenschaften geäußert haben, hatte, ist von dem gedachten Reichs-Versicherungsamt in dem Beschlusse, welche mindestens der Hälfte der in diesen Betrieben vorhandenen versicherungspflichtigen Personen beschäftigen, gestillt werden.

1. Anträge auf Einberufung der Generalversammlung zur Beschlußfassung über die Bildung einer Berufsgenossenschaft sind bis zum 9. November d. J. einschließlich an das Reichs-Versicherungsamt zu richten (vgl. §§ 13, 111 des Unfallversicherungsgesetzes).

2. Sollen die Anträge einen Anspruch auf Berücksichtigung haben, so müssen dieselben mindestens von dem zuzurechnenden Teile der Unternehmer derjenigen Betriebe, für welche die Berufsgenossenschaft gebildet werden soll, oder von solchen Unternehmern, welche mindestens der Hälfte der in diesen Betrieben vorhandenen versicherungspflichtigen Personen beschäftigen, gestillt werden.

Die Anträge können in der Weise gestillt werden, daß dieselben von den beteiligten Unternehmern unterschrieben werden, oder in der Weise, daß zu den von einzelnen Unternehmern gestellten Anträgen Zustimmungserklärungen eingeholt werden, oder endlich in der Weise, daß in einer Versammlung von den anwesenden Unternehmern oder ihren legitimierten Vertretern der Antrag zu Protokoll beschloffen und eine Ausfertigung des Protokolls unter Bezeichnung der Zustimmung an das Reichs-Versicherungsamt eingereicht wird. In letzterer Weise können namentlich Zustimmungserklärungen zu anderweitig bereits vorliegenden Anträgen abgegeben werden.

In den Anträgen ist die Zahl der von den Antragstellern (bzw. Zustimmungenden) beschäftigten versicherungspflichtigen Personen anzugeben.

3. Die Anträge müssen auf die Errichtung von Berufsgenossenschaften, d. h. von Genossenschaften solcher Unternehmer, deren Betriebe wirtschaftlich zusammengehören oder verbunden sind, gerichtet sein.

4. Das Reichs-Versicherungsamt darf den Anträgen nur dann Folge geben, wenn sowohl die Anzahl der Betriebe, als

welche die Berufsgenossenschaft gebildet werden soll, als auch die Anzahl der in denselben beschäftigten Arbeiter hinreichend groß ist, um die dauernde Leistungsfähigkeit der Berufsgenossenschaft in Bezug auf die durch die Unfallversicherung entstehende Last zu gewährleisten.

Es genügt also weder eine geringe Anzahl Betriebe mit vielen Arbeitern, noch eine große Anzahl Betriebe mit wenigen Arbeitern.

Die Frage, ob die zu bildende Genossenschaft als eine dauernde, d. h. für immer leistungsfähige anzusehen ist, muß außer nach der Anzahl der Betriebe und Arbeiter insbesondere nach der wirtschaftlichen Lage der betreffenden Industriezweige, nach ihrer Verbreitung über ein größeres oder kleineres Wirtschaftsgebiet, nach ihrer Abhängigkeit von der Mode, von ausländischen Rohstoffen und ausländischer Konkurrenz beurteilt werden.

5. Durch den Antrag dürfen keine Betriebe von der Aufnahme in die Berufsgenossenschaft ausgeschlossen werden, welche wegen ihrer geringen Zahl oder wegen der geringen Zahl der in ihnen beschäftigten Arbeiter eine eigene leistungsfähige Berufsgenossenschaft zu bilden außer Stande sind und auch einer andern Berufsgenossenschaft zweckmäßig nicht zugeführt werden können.

Gestillt dies demnach, so muß das Reichs-Versicherungsamt die Unternehmer der ausgeschlossenen Betriebe zu der beantragten Generalversammlung von Umstößen mit einladen. Die Bildung der Genossenschaft wird aber auf diese Weise nur erwirkt und vorgelagert.

6. Für diejenigen Industriezweige, für welche bis zum 9. November d. J. genügend unterlagte Anträge auf Einberufung der Generalversammlung zur freiwilligen Bildung einer Berufsgenossenschaft nicht gestellt worden sind, werden die Berufsgenossenschaften durch den Bundesrat nach Anhörung von Vertretern der beteiligten Industriezweige gebildet.

In Angra Pequena scheint England doch noch nach einem Hülfen zu suchen, an dem es sich mit vernünftigen Ansprüchen ankommen könnte. Ein englischer Unterhändler erklärte am Dienstag der Unterstaatssekretär Kitchin, nach sorgfältiger Prüfung aller Umstände sei die Regierung zu dem Beschlusse gekommen, daß der Anspruch Deutschlands, seinen Staatsangehörigen in Angra Pequena Schutz zu gewähren, nicht bestritten werden könne, obwohl die Valfischnot und die angrenzenden Inseln unweitig britisches Gebiet seien. Die englische Regierung habe Deutschland erwidert, gemeinschaftlich mit England eine Kommission zu ernennen, welche die Ansprüche der englischen Unterthanen, die sich in Angra Pequena niedergelassen oder dort Besitz erworben haben, regeln soll. Deutschland wird gewiß erwidern, welche stets gern respektieren, aber es wird sich auch auf langwierige Verhandlungen, die vielleicht mehr dazu bestimmt sind, die Verhältnisse zu verduemeln statt aufzuklären, nicht einlassen. Wir dürfen zu dem weiter unserer auswärtigen Politik noch das Vertrauen haben, daß es es verstehen wird, für die deutschen Kolonialpolitikbestrebungen in Südafrika neuen und sicheren Boden zu schaffen.

Nach einer jenseitigen der hamburger Hülfsverein eingetroffenen Depesche ist dem deutschen Dampfer „Olga“ die Landung in Catania von der italienischen Regierung gestattet worden. Der Dampfer ist bereits von Gades unterwegs und trifft am Mittwoch in Catania ein. Damit wäre dem Streite die Spitze abgebrochen und es könnte sich nun wohl nur noch um eine allenfallsige Entschädigungsgelage des Eigentümers der „Olga“ handeln.

Bezüglich der jüngst erfolgten Ausweisungen russischer Unterthanen aus Berlin hört die „Magdeburger Ztg.“, daß dieselben im ersten Zusammenhange mit den in Warschau entdeckten Verchwörungen stehen. Es sollen sich Anzeichen ergeben haben, die darauf schließen lassen, daß einzelne Häupter der warschauer Verchwörungen nach der deutschen Reichshauptstadt fliehen, weshalb auch ein reger Briefwechsel zwischen der warschauer und der berliner Polizeibehörde stattgefunden habe.

Am 1. Meiningenischen Wahlkreise ist der Brauereibesitzer Karl Reib als gemeinsamer Kandidat der gemäßigten Parteien für die Reichstagswahl aufgestellt worden. Derselbe wird sich der national-liberalen Fraktion anschließen. Diebischer Vertreter des Kreises ist der deutsch-freimüthige Dr. Baumgarten.

Schwern, 29. Juli. Der König und die Königin von Griechenland haben sich heute nach Kopenhagen begeben.

Wetter.

Table with 2 columns: Station, 29. Juli 10 U. ab. and 30. Juli 6 U. mgs. Rows include Barometer, Thermometer, Relative humidity, etc.

Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Seewarte bei Vola. 29. Juli 8 U. morgens. Die Unterdrücke im Luftdruck waren nicht erheblich, am höchsten war er über Preussisch, am niedrigsten über dem nördlichen Ostsee. Kopenhagen herrschte in Mitteldeutschland bei nordwestlichen Zittern bei leichter westlicher Aufwehnung, vielfach war Regen gefallen, auch zahlreiche Gewitter waren niedergegangen. Die Temperatur hat sich kaum geändert und war in Preussisch noch unter 10 normalem. Kopenhagen 769 + 15 still gelber, Preussisch 761 + 15 still hell woltenlos, Hamburg 763 + 14 Nordwest schwach bedekt, Wien 763 + 15 still hell woltenlos, Prag 763 + 18 Nordost leicht woltenlos, Karlsruhe 765 + 16 Südwest mäßig bedekt, Paris 765 + 15 Südwest still woltenlos.

Witter-Ausichten f. d. nächst. Tage 1. mittl. Deutschl. v. Hamburg, 30. Juli. Dem von Südwest-Europa heranziehenden Druckmaximum folgt bereits ein erkennbares Minimum vom Ocean her, so daß allmählich Zunahme der Temperatur, hellere, hellere mit leichten Niederschlägen, doch sonst vorwiegend ruhiges und trocknes Wetter zu erwarten ist.

Wissenschaft. Kunst. Literatur. — Heute vor hundert Jahren, am 30. Juli 1784, wurde in Muskau in der Provinz Posen der Schriftsteller, bekannt als Novellist und Verfasser des „Laienbreviers“, geboren. Schillers literarische Verdienste liegen auf dem Gebiete der Novellistik und der lyrischen Poesie. Zwar hat er auch einige Dramen geschrieben, doch sind dieselben nicht eben von Belang. Seine musikalischen Kompositionen sind unbedeutend. Dagegen hat er in seinen dramatischen Novellen das menschliche Seelenleben mit musterhafter Trau geschildert, wiewohl er sich öfters in das Gebiet des Grauens, des Schreckens und anderer dämonischer Zustände verirrt, und wunderwolle Gemälde bildlicher und orientlicher Farbenpracht mit einem Binnel gemalt, der ganz in Feuer und Feuertönen getaucht zu sein scheint. Von seinen lyrischen Gedichten, in welchen sich neben einer poetischen Weltanschauung ein liebesdämonisches und die Natur und kein Glaube an die Würde der Menschheit ausdrückt, ist das „Laienbrevier“ (1831) sein Hauptwerk, eine sprachreiche Dichtung voll tiefer und erhabener, feiner und bildreicher Gedanken in Form eines poetischen Kalendariums. In demselben kommt

Schillers beglücktes Gemüth, seine reiche Phantasie, sein edles Herz zum unerschöpflichen, immer neuen Ausbruch. Es enthält neben den großartigen Betrachtungen über Welt und Natur auch zahlreiche kleinere dem Leben im Innern und der Familie abgemessene Dinge. Ein anderer wichtiger Gegenstand ist morgen, am 31. Juli. Es sind aber mehrere wichtiger Gegenstände, die er in diesem Werke behandelt hat. Diderot ist einer der hervorragenden unter den französischen Encyclopädisten; seinen Hauptpunkt hat er sich durch die Besondere der Encyclopädie (1753) geschaffen. Außerdem verfaßte er zahlreiche Romane, Aufsätze und philosophisch-literarische Werke; er war einer der einflussreichsten Schriftsteller der revolutionären Aufklärungsperiode des 18. Jahrhunderts.

Provinzial- Nachrichten.

Der Nordsee-Original-Reportage von der Provinz Nr. 18 im Jahre der Quelle gestaltet.

Luerfurt, 29. Juli. Die in Nr. 172 der S.-B. aus dieser Stadt gedruckte Mittheilung, den Verkauf eines Hauses für die Stadt, findet in Bezug auf die betreffende Sache nicht zutreffend. Die Stadt, d. h. die städtische Behörde, ist bei der Sache völlig unbetheiligt. Vielmehr ist der Verkauf gelehren durch einen sehr geschätzten Mitbürger, der das betreffende Haus lediglich für die Zwecke der genannten wohltätigen Anstalt erworben und angedacht, dem Verkauf den Erlös der Anstalt für eine Reihe von Jahren gegen einen entsprechenden Zinsüberschuß überlassen hat. Ihrem Herrn gebührt der Dank aller, denen das Gelingen des guten Werkes am Herzen liegt.

Luerfurt, 29. Juli. Der Fehlbau ist veranlaßt, der Donner der Hülfskräfte verfaßt, und das Mannichige, das die Sinne erheitert, „Jäger“ und „Schützen“ eine halbe Woche lang voll und ganz Anspruch genommen, vorüber. Die freundlichen Mitwirkung entfaltete sich das Fest in dem hübschen Saal zu Thadort mit seinem herrlich gelegenen, geräumigen Garten zu einem wohlgeordneten. Geschlossen wurde täglich; es war ein heiterer Streit, bis endlich der glückliche Schütze, Herr Dehomon Sandweg, als doppelter Sieger, als Mann und Mitleidung, aus dem Kampfe hervorging. Sollte auch heute mancher Teilnehmer dieses Festes haben: „Gebet Dank für den Krieg, An der Wimper hängt Schlaf, Es ha'n wohl genug Heut der Knecht und der Graf.“

Es wird doch ein jeder wünschen, das Mannichige in nächster Zeit wieder in derselben frischen, fröhlichen Weise feiern zu können.

Erfurt, 29. Juli. Die von mehreren Vätern gebrachte (und auch in die Saale-Sta. übergegangene) Nachricht, daß am 22. d. der um 2 Uhr 15 Min. in Diefendorf entsetzende Berlin-Franfurter Tagesgesellschaft bald in Gefahr gezwungen habe, mit einem auf dem Geleite entgangenen Götterpaar zu fliehen, erwidert, was wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, jedoch thatsächlichen Inhalts, und, wie wir oben, amtlich bemerkt werden.

Die Kratzg. bestätigt heute, daß Regierungspräsident von Brauns an Kroll an Stelle der verstorbenen Herrn v. Kampz nach Erfurt berufen werden wird.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht ein den Stadt Vorhauhen ertheiltes Privilegium zur Ausfertigung auf den Inhaber lautender Apropriet. Aufschreibung im Betrage von 570,000 M. Die Anleihe ist zur Ausübung notwendiger kommunaler Bauten und Erweiterung anderer außerordentlicher städtischer Ausgaben bestimmt.

Stößen, 29. Juli. Am 9. November v. J. verfiel plötzl. in der Dorfschänke bei Wessau ein gewisser Ausländer Götterpaar. Schon damals ging der Verdacht, daß derselbe ermordet worden ist. Derselbe Bericht, daß die Leiche gefunden worden sei, ist eine Unterredung gegen ein in Wessau wohnhaftes Ehepaar eingeleitet. Die mutmaßlichen Thäter sind verhaftet, doch ist eine nähere Mittheilung bis jetzt im Interesse der Untersuchung noch ausgeschlossen. — Am Sonntag früh wurde der 22-jährige Schüler des Gymnasiums in Wessau, Herr v. Pöschel, auf dem heimlich-heimlich-privater Kommunikationswege an einem Baume erhängt gefunden. — Die von mir bereits erwähnten einflussreichen Beamtungen zur Aufnahme der Börsing d. d. Landes Seminars sind nunmehr nahezu beendet, wobei der Unterricht im Seminar und in der Seminarhalle am 4. August beginnen kann.

Der Weim. Ztg. wird aus dem Eisenacher Oberlande geschrieben: Allgemeines Aufsehen erregt hier die erfolgte Verhaftung des Reichsadvocaten und früheren Verfassers der „Deutscher Buderobert“ Landtagsabgeordneter, Pastor Dietrich aus Dornbach. Der Grund zu der Verhaftung soll in der Geschäftsführung des Hrn. Dietrich als Director der genannten Zudenverlag zu liegen liegen. Um das Zustundekommen dieser Verhaftung hat sich Hr. D. sehr verdient gemacht. Vom Betriebe der Zudenverlag an seinem Tode hat die Verhaftung indes sehr nachtheilig gewirkt. Abgesehen davon, daß er durch Verwertung von Grundstücken u. c. seine eigenen Interessen wahrzunehmen gewußt, hat derselbe in einer Weise gewirksamkeit, die fast zu der Annahme berechtigt, er habe den Mann der Verhaftung absichtlich verführen wollen. Der nach dem Bekanntwerden dieser Umstände neugewählte Reichsadvocat Herr v. Pöschel, die Entlassung des Herrn D. als Director sofort beantragt, doch dürfte es schwer halten, die Verhaftung vor dem Konkurs zu bewahren, wenn es dem Richter nicht gelingt, die unsummenen Verbindlichkeiten der Zudenverlag auf 150 M. pro Centner rückgängig zu machen. Die Verhaftung ist auf Veranlassung der Herren Schulze in Nordhausen und Goring in Sangerhausen erfolgt, und zwar gegen fünf schwerer Verbrechen, darunter Verletzung, Unterschlagung und Betrug.

Bermittltes.

[Der Kaiser] es als Gabe für die von den diesjährigen Ueberlieferungen heimgekommenen Bewohner der Weideler und Rogal-Prederungen den Betrag von 3000 M. dem damaligen Central-Unterstützungs-Comité überweisen lassen. — Weiter hat Se. Maj. die das „Bism. Bl.“ meldet, für den Bau einer evangelischen Kirche in Hamburg an. Dneis ein Unterstützungs-Comité von 15,000 M. bewilligt.

[Neben die Kollision des sudanischen Dampfers „Gion“ und des englischen Dampfers „Laxham“ auf der Höhe von Kap Finisterre wird der „Times“ aus Madrid unter dem 27. d. telegraphisch gemeldet: „Wüher den 56 Personen, die von „Santo Domingo“ gerettet worden, ist ein Boot mit 60 Personen und 7 Passagieren, wüher an der gelassenen Stelle glücklich angekommen. Eintheilung der in Gravesend abgehenden 13 Schiffbrüchigen mit ihnen von den 220 Personen, die sich einer unglücklichen Beerdigung nach an Bord beider Dampfer begeben, 84 gerettet worden. — Man nimmt an, daß über 100 Menschenleben verloren gingen, da das Gericht, das sich 90 Leute an Bord des zweiten und dritten Bootes begeben, sich jetzt als unbegründet erweist. Wahrscheinlich und anderer Väter verantwortlichen katonischen Berichte über die Katastrophe. Aus allen erhell, daß, obwohl der Kapitän des „Gion“ mit dem Revolver in der Hand keine Pflicht hat, von dem Augenblick des Zusammenstoßes an die größte Verwertung und Umwandlung an Bord herrsche. Ein Boot mit 500 Personen enthielt sich zwischen den Dampfern und der Wammigkeit, bis das Schiff mit dem Bug zuerst unterging. Das von „Santo Domingo“ aufgenommene Boot war bis zum Wasserpiegel beladen und es wird behauptet, daß die Geketteten gewungen waren, Gewalt zu brauchen, sogar mit Messern, um die um das Boot herum in den Wellen ringenden Personen

Regenmäntel

anzüch. Paletots, Fragen u. moderne Dolman-Jacobs in größter Stoff- u. Farbenauswahl sehr preiswerth und reich.
Damen-Mantel-Fabrik Welsch.

JULIUS BLÜTHNER

Kgl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik

Inhaber verschiedener Patente und Auszeichnungen.

- | | |
|----------------------------------|-----------------------------------|
| 1835 I. Preis . . . Merseburg. | 1880 I. Preis (Flügel) Sydney. |
| 1837 I. Preis . . . Paris. | 1880 I. Preis (Piano) Sydney. |
| (für Norddeutschland) | 1881 I. Preis (Flügel) Melbourne. |
| 1867 I. Preis . . . Chemnitz. | 1881 I. Preis (Piano) Melbourne. |
| 1870 I. Preis . . . Cassel. | 1883 I. Preis (Flügel) Amsterdam. |
| 1873 I. Preis . . . Wien. | (Ehrendiplom) |
| (Ehrendiplom) | 1883 I. Preis (Piano) Amsterdam. |
| 1876 I. Preis . . . Philadelphia | (Ehrendiplom). |
| 1878 I. Preis . . . Pavia. | |



Magazin in Halle a/S.: Gr. Ulrichstrasse 22.

Eine Partie
 zurückgekehrter Körbchen,
 garnirt und ungarisch verpackt,
 um damit zu räumen,
 unterm Kothenpreise
Kloos & Bothfeld.



Brillen
 mit den feinsten Kristallgläsern,
 in sauber und dauerhaft gearbeiteten
 Gestellen, werden jedem Auge auf das
 Sorgfältigste angepaßt bei
Otto Unbekannt,
 Kleinmiedern.

Papier-Laternen
 zum Illuminiren,
Größtes Lager,
 in gros & en detail
 bei
G. F. Ritter,
 Halle a/S.,
 91. Leipzigerstr. 91.

Medicinal-
 Ungarweine, die ganze Fl. v. 1.10 an,
 1/2 Fl. 0.75,
 weißen rotbe Weine v. 1.07 an,
 1/2 Fl. 0.50,
Champagner, die ganze Fl. v. 2.00 an,
 1/2 Fl. 1.10,
Wine, 1883er, die ganze Flasche
 von 0.50 an,
Old-Whisky, Wabeico, Malaga,
Portwein, die ganze Fl. v. 1.20 an,
 1/2 Fl. 1.50.
Italienische Weine,
 Wermuth di Torino, besonders
 guter Magenwein, die Literflasche
 1.30, 1/2 Liter 1.75.
Negara, Barolo und Marfala,
 verzigt, ital. Wein.
 Offertir die Ungarweinhandlung von
Gustav Spöner, gr. Klausstr. 5.

Ed. Lincke & Ströfer, Halle a. S.,

empfehlen sich zum Bezug von:



Briquettes,
 Nasspresssteinen, Grude-
 Coaks, Holz u. Holzkohlen,
Stuben-Coaks,
 Anthracitkohle etc.

Böhm. Salonkohle
 bester Marken,
 Steinkohlen aller Sorten.
Braunkohlen,
 als: Stück-, Knorpel- und
 Förderkohle etc.

Lieferung: ab Werk, ab Bahnhof, und frei Haus.
 Comptoir und Lagerplätze:
 Mözlfcherweg 1 und Steintorbahnhof.
 Preise billigst. Bedienung prompt.

Sommerpreise!

Sommerpreise!

Vom 1. August bis 8. September bin ich nicht in Halle anwesend. Herr Dr. Bunge wird mich während dieser Zeit vertreten.

Prof. Dr. Graefe.

Eiserne Fenster
 in jeder gewünschten Form und Größe und in solider Construction
 fabricirt billigt
Otto Neitsch in Halle a/S.,
 Specialfabrik für Eisenbauten.

Dampfdreschmaschinen mit Locomobilen

In verschiedenen Größen, 1/2 B. 24" Dreifachstern mit 2 Pferd. Locomobile, 42" Dreifachstern mit 3 Pferd. Locomobile, offerirt zu billigen Preisen

Bergmann & Schlee,

Maschinenfabrik und Eisengießerei,
 Halle a. S.



Rud. Sack's Patent-Schälplüge, 2-, 3- u. 4-schaarig,
 neueste und anerkannt beste Construction, Zieckkulturplüge in
 allen Größen, eiserne Eggen, Exirpatoren, Rüben- und
 Kartoffelrodplüge, sowie Drillmaschinen in allen Größen
 hält auf Lager und empfiehlt

W. Schmidt,
 landwirthschaftliches Maschinengeschäft,
 Halle a/S., Merseburgerstraße 19.

Neueste Getreide- und Rübenamen-Reinigungs-
 maschinen, Sortiercylinder, holst. Butterfässer, Butters-
 tücher, Quarkmühlen, Milchschläger hält auf Lager und
 empfiehlt

W. Schmidt,
 landwirthschaftliches Maschinengeschäft,
 Halle a/S., Merseburgerstraße 19.

Auf den der heutigen Nr. unserer Zeitung beiliegenden Prospect, betr. Patent-Uhrheber-Corset von J. Rosenberg, Allgem. Deutsches Conium-Geheim, Halle a/S., große Ulrichstr. 14, machen wir hierdurch noch besonders aufmerksam.

Für den Inseratentheil verantwortlich B. König in Halle.

Th. Werndl, Zahntechnisches Atelier,

Leipzigerstrasse 14.

Restor
 sowie altere Master
 in
Tapeten-Stoffen und Teppichen
 zu sehr billigen Preisen
 bei
F. A. Schütz - Halle a/S.
 Neues Geschäftshaus
 Leipziger-Strasse 87/88.

Leipziger-Strasse 16

Ausverkauf des M. Möllnitz'schen Waarenlagers.
Kleiderstoffe, Damenmäntel, Seiden- und Baumwollwaaren.

Sämmtliche Auktionen werden am 15. August aerichtlich
 einbezogen.
 Nachdem ich meine Buchdruckerei bedeutend vergrößert und durch
 Anschaffung neuerer Hierchriften den Ansprüchen der Neuzeit entsprechend
 eingerichtet habe, bin ich in der angenehmen Lage, sämmtliche Kaufm. Hilfs-
 papiere, als: Facturen, Rechnungen, Wechsel, Quittungen, Circu-
 lare etc. in laudbarer Ausführung billigt zu liefern.
 Hochachtung
Aug. Weddy, Leipz.-Str. 85,
 Papier-Lager und Buchdruckerei.

Hopfen und Malz, Gott erhalts.
Pilsener und Lager-Bier
 aus der Halleischen Actien-Bierbrauerei,
 vermittelt auf der Genuß- und Industrie-Ausstellung zu Halle a/S. 1881
 mit dem höchsten Preise,
 empfiehlt als ganz vorzügliches Getränk allen Bierverliebten
Gesellschafts-Haus Diemitz.
Max Hofmann.

Schwämme

in größter Auswahl bei
H. Sohnecke, gr. Steinstr. 2.
Helmische Malzbombons
 gegen Husten u. Seiserkeit
 von bekannter Güte und Wirkung
 empf. bestens
W. Schubert, große Steinstraße 1.
 Von den rühmlichst bekannten, chemisch
 unterrichteten, von berühmten ärztlichen
 Autoritäten gepriesenen und aus
Haffmann's Magenbittern,
 gleich gut für Deutschland und
 sehr reich-ungarn hält Lager für
 Halle und Umgegend
 Jul. Herbst.
Joh. Gottl. Haffmann,
 Birna a/S., Bobenbach-Weiler,
 Gegründet 1793.

Wichtig für Mütter!
 Nur allein die echten Zahnhalsbän-
 der (A 1 B), der Erfinder Gebr.
 Geisler, zu befinden haben das Zahnen
 leicht und schmerzlos, verhüten Wurde,
 Zahntrümpe, was seit Jahren tauende
 von Amerikanern befalligen. In Halle
 echt zu haben bei **M. Waltsgott.**
Vaseline-Cold-Cream-Seife
 gegen rauhe u. harte Haut. Vor-
 züglich A. Rader 3 Stück 50 & bei
Oscar Ballin, Leipzigerstr.
 95 und **M. Waltsgott.**

Seebad Wansleben.

III. Abonnements-Concert
 Sonntag den 3. August Nachm. 4
 Uhr, Abends 8 Uhr
Bail,
 wozu freundlich einladen
G. Bieling, C. Köhrborn.

Stadt Leipzig.
 Heute Donnerstag Gausensfesten.
Verband deutsch. Handl. Gehilfen
 Kreisverein Halle a/S.
 Beranmthung Donnerstag Abends
 8 1/2 Uhr „Café Dabbi“.